

# Tagesschule "am Bachgraben", Basel, 1994 : Architekten : Ackermann & Friedli, Basel

Autor(en): **M.A. / M.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62996>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Tagesschule «am Bachgraben», Basel, 1994

Architekten: Ackermann & Friedli, Basel

Mitarbeit: G. Fistarol

Das Gartenbad «am Bachgraben» wurde von Otto und Walter Senn in den Jahren 1960 bis 1962 als Teil neuer öffentlicher Freizeiteinrichtungen gebaut. Das Konzept dieser Anlage beruht auf dem Kontrast zwischen dem harten Rand, den die Gebäude bilden, und dem weicheren Profil der Schwimmbecken, die in der Fläche der Liegewiesen eingeschrieben sind. Neben Eingangspavillon und Restaurant bilden die jeweils drei hintereinander gereihten Garderobengebäude für Frauen und Männer die generierenden Elemente.

Als offene, zweigeschossige Struktur ausgebildet, werden die Kabinen mit den Kleiderkästen durch einen querlaufenden Steg miteinander verbunden. Im Erdgeschoss entstehen so schattige Wege und zwischen den einzelnen Gebäuden ruhige Wiesenfelder als geschützte Liegeflächen. Alle baulichen Teile sind gleichartig als sichtbare, roh belassene Betonkonstruktion mit liegender Brettschalung ausgeführt.

Im Zusammenhang mit der Schulreform des Kantons Basel-Stadt entstand 1994 der Wunsch, eine Tagesschule für vier Primarklassen mit den dazugehörigen Nebenräumen zu realisieren. Es bot sich an, diese Schule in die zwei westlich gelegenen, nicht mehr benutzten Frauengarderoben einzubauen. Die Unterrichtsräume, die in die bestehenden Baukörper eingebracht sind, werden durch einen neuen, eingeschossigen Zwischenbau mit Eingangshalle, Küche, Dusche und Toiletten verbunden. Dies ermöglicht, die bestehenden Bauten weitgehend von technischen Installationen freizuhalten. Um die bestehende bau-

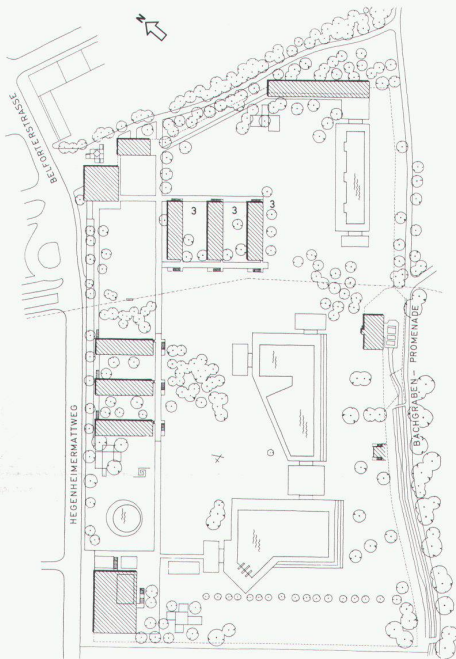
liche Struktur möglichst unverändert zu belassen, wurden die vier Klassenzimmer in die Flügelpositionen der beiden Obergeschosse gebracht und mit den zwei neuen Treppen und den jeweils dazwischenliegenden, offenen Gruppenräumen verknüpft. Dabei wird jedes Zimmer, dem vorgegebenen Raumsystem entsprechend, entlang der Fassade direkt erreicht. Werkraum, Lehrerzimmer, Rhythmik und Speisesaal werden im Erdgeschoss in gleicher Position unter den Schulzimmern angeordnet. Diesen allgemein genutzten Räumen wird jeweils ein präzise formulierter Aussenraum unterschiedlicher Ausprägung zugewiesen.

Die bauliche Intervention im Bestehenden beschränkt sich auf das Einbringen der Treppenhäuser, welche je ein Feld einnehmen. Die Treppen sind um eine Achse verschoben und ihre Laufrichtung gegengleich geführt. Sie setzen sich damit in unmittelbar räumliche Beziehung zur hofseitigen Fassadenscheibe des Zwischenbaus. Die Nassräume des Zwischenbaus werden durch ein System gefalteter, bewegter Wände als Subvolumen unterschiedlichster Grösse und Ausrichtung ausgeschieden. Sie verhalten sich komplementär zur räumlichen Haltung der grossflächigen, kammerartigen Raumfelder der Unterrichtszimmer.

Während die dem östlichen Gebäudetrakt vorgelagerte Spielwiese durch die vorhandene Bepflanzung als gefasster Garten verstanden wird, stellen sich der Vorplatz mit dem Hauptzugang und der mit Sand belegte Rhythmikhof als intro-

### Situation, links die ehemaligen Frauengarderoben

- Situation, à gauche l'ancien vestiaire des femmes
- Site, to the left the former womens' cloakrooms



### Eingang

- Entrée
- Entrance

Foto: Ruedi Walz, Basel







**Vorderer Pavillon von Norden**

- Le pavillon frontal vu du nord
- Front pavilion, view from the north

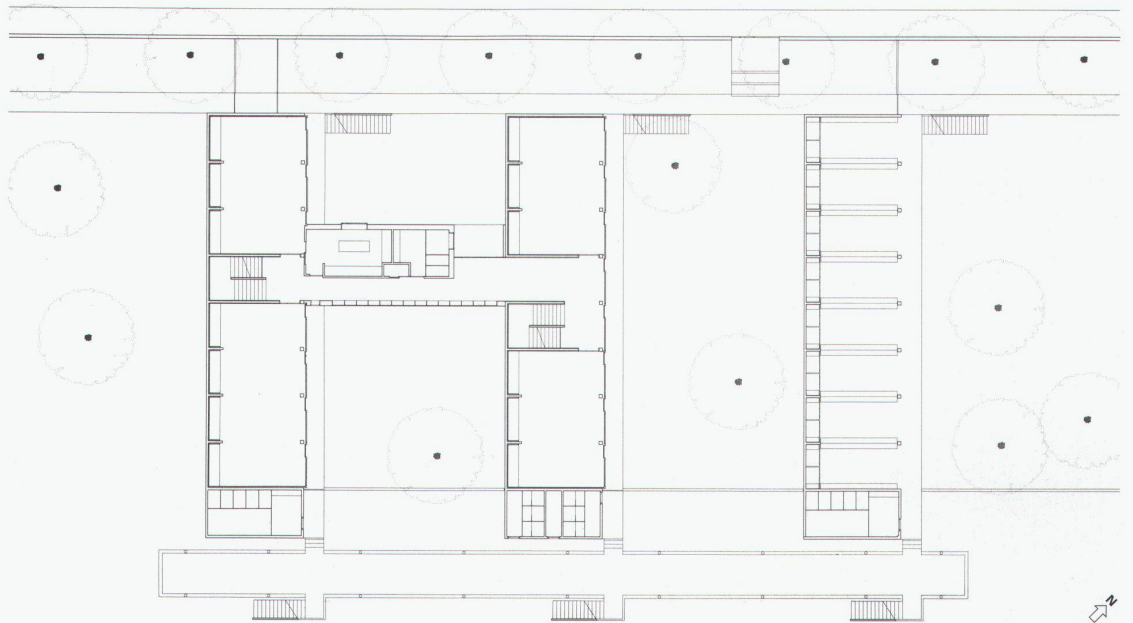
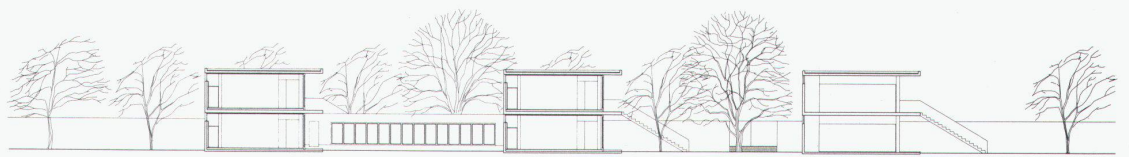


**Hinterer Pavillon von Norden**

- Le pavillon arrière vu du nord
- Rear pavilion, view from the north

Fotos: Ruedi Walti, Basel





**Querschnitt**

- Coupe transversale
- Cross section

**Erdgeschoss**

- Rez-de-chaussée
- Ground floor

**Hofseite des Verbindungstraktes**

- Le côté cour de l'aile de liaison
- Courtyard side of the connecting wing

Foto: Ruedi Walti, Basel

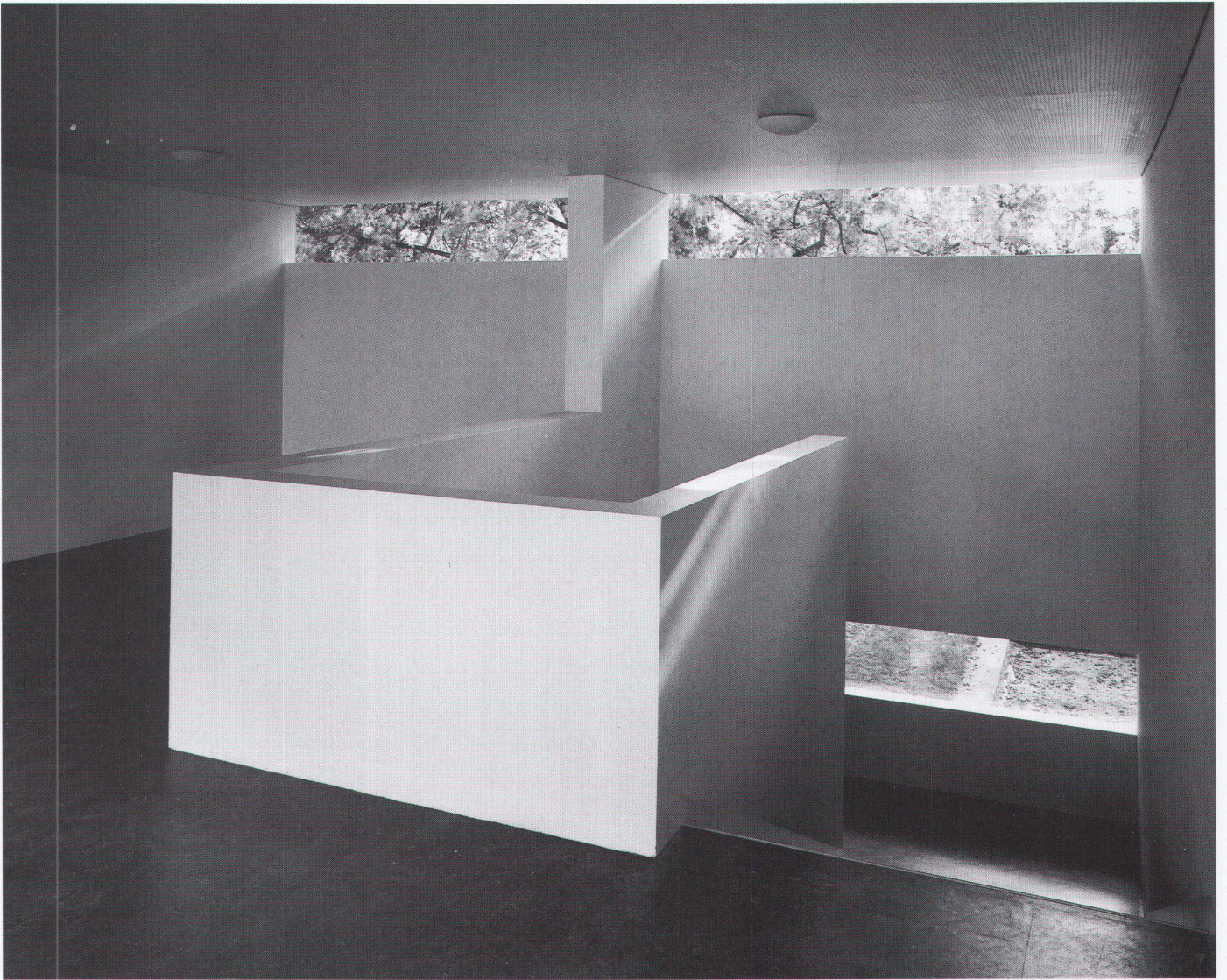


vertierte Auskerbungen der Volumen gleichsam in-vers dazu entgegen.

Innenseitig sind alle Ebenen wärmetechnisch isoliert und an den Wänden mit grossformatigen, buchenfurnierten Tafeln belegt, die Decken mit Akustikpaneelen aus Holzfasertafeln versehen. Für die Böden wurden Linolbeläge über einer aufgegossenen, isolierten Unterlagsschicht verwendet. Während die Ostfassaden mit ihren geschosshohen Fenstern als festverglaste Rahmenkonstruktion mit schmalen Flügeltüren in hintenliegender Ebene den Rhythmus der Stützen überlagert, sind die Oblichtverglasungen rahmenlos in die Betonleibungen eingebracht. Der Zwischenbau ist als Einstein-Mauerkonstruktion auf eine massive Bodenplatte aufgebracht. Es handelt sich ebenfalls um einen monolithischen Körper, dessen Wände über dem Sockel mit roten Porphyrtafeln belegt sind. Die zwei grossen Öffnungen der Eingangsfassade, als Ein- beziehungsweise Ausstülpung verstanden, wie auch das tiefliegende Bandfenster zum Hof hinaus sind mit goldfarbenen eloxierten Aluminiumprofilen versehen.

M.A., M.F. (gekürzt)





**Treppendetail**  
 ■ Détail d'escalier  
 ■ Detail of the staircase



**Verbindungstrakt mit Eingang**  
 ■ L'aile de liaison avec entrée  
 ■ Connecting wing with entrance

**Schulraum**  
 ■ Salle de classe  
 ■ School room

Fotos: Heinrich Helfenstein, Zürich

